Naturwachtblätter 2026

Bundesverband Naturwacht e. V.

Nationale Naturlandschaften

Impressum

Herausgeber:
Bundesverband Naturwacht e. V.
Redaktion Naturwachtblätter
c/o Patric Heintz
Dunzweilerstraße 77
66914 Waldmohr

Redaktion:
Patric Heintz
Januar 2025

Fotos:
Titelfoto Patric Heintz; S. 3 JGI (Jane Goodall Institut) Fernando Turmo;
S. 4 – 5 Patric Heintz; S. 6 – 10 U.S. Nationalparc Service; S. 11 – 14 Janice Kauert,
Illustration Freepik; S. 18 – 24 Nadine Berger, Tagungssaal ©FCC/fisheye.ro;
S. 25 JGI (Jane Goodall Institut) Stuart Clarke

Quellen: Seite 15 –17
- **IRF-Webinar Celebrating Women Rangers zum World Ranger Day 2025 https://www.europeanrangers.org/event/celebrating-women-rangers-contributions-challenges-and-the-way-forward-irf-webinar/**
- **ERF: Women in Conservation: Two female rangers share their thoughts 8. März 2025: https://www.europeanrangers.org/women-in-conservation-two-female-rangers-share-their-thoughts/**
- **Kloiber, J. Et al (2024). HNEE-Studie: „Bundesweite Umfrage zur Situation der Schutzgebietsbetreuung 2023“ https://opus4.kobv.de/opus4-hnee/frontdoor/index/index/docId/877**
- **International Ranger Federation (2024). State of the Ranger Vol. 1. California, USA; SOTR-final-12.12.24.pdf, 17.03.2025**
- **URSA: Seager, J. 2021. Working Towards Gender Equality In The Ranger Workforce: Challenges & Opportunities. Universal Ranger Support Alliance (URSA)**

Gestaltung:
Satz + Gestaltung Oliver Matzke, Eggersdorf

Die namentlich gekennzeichneten Beiträge der verschiedenen Autoren geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion bzw. des Bundesverbandes wieder!

Nationale Naturlandschaften

Der Bundesverband Naturwacht e. V. ist Teil der Nationalen Naturlandschaften (NNL), dem Bündnis der deutschen Nationalparke, Naturparke, Biosphärenreservate und Wildnisgebiete.
www.nationale-naturlandschaften.de

Inhalt

Vorwort	4
Der Abbau des United States National Park Service	6
Wildniscamp – Matsch, Mücken & Magie	11
Frauen bei der Naturwacht	15
European Ranger Congress 2025 in Rumänien	18
Zum Gedenken an Dr. Jane Goodall	25
Rangershop	3. Umschlagseite

“Together we can. Together we will. Together we must save the world!”

**„Gemeinsam können wir. Gemeinsam werden wir.“
Gemeinsam müssen wir die Welt retten!“**

Jane Goodall

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde, liebe Förderer des Bundesverbandes Naturwacht e. V.,

unsere Tagung 2025 in der hessischen Rhön ist uns noch in guter Erinnerung, und diese Ausgabe der Naturwachtblätter wird euch einen Vorgeschmack auf die Fachtagung vom 11. bis 13. März 2026 in Berchtesgaden geben.

Mittlerweile ist unser Verband 30 Jahre alt und hat ca. 350 Mitglieder, darunter Ranger und Rangerinnen aus ganz Deutschland (und sogar der Schweiz), die sich austauschen, treffen und vernetzen. Seit dem Gründungstreffen am 13. und 14. Oktober 1995 im Schloss Milkel in Sachsen, bei dem sich die damals elf Mitglieder trafen, haben sich die gesellschaftlichen und technischen Herausforderungen stetig verändert.

Daher ist es selbstverständlich, dass sich unser Verband mit Themen wie beruflicher Fortbildung, Dienstbekleidung und Ausrüstung, Konfliktbewältigung oder Umweltbildung beschäftigt. In unserem aktuellen Heft findet ihr nicht nur einen Beitrag über Wildnispädagogik, sondern auch über das Thema „Frauen im Rangerberuf“.

Robby Meißner und Milena Kreiling

Ein Ereignis, das uns alle zutiefst bewegt hat, war der Tod von Dr. Jane Goodall. Ihre unermüdliche Arbeit für den Schutz der Natur und ihre inspirierende Stimme für Frieden und Mitgefühl haben Generationen von Rangerinnen und Rangern weltweit geprägt. Ihr Vermächtnis lebt in unserer täglichen Arbeit weiter.

Zugleich haben extreme Klimaereignisse die Dringlichkeit unseres Tuns verdeutlicht. Auch in Europa sind Rangerinnen und Ranger im Einsatz ums Leben gekommen – ihnen gilt unsere Anerkennung und unser stilles Gedenken.

Ein Artikel über den Europäischen Ranger-Kongress in Rumänien im Oktober zeigt, dass die internationale Zusammenarbeit für unsere Mitglieder ein wichtiges Anliegen ist.

Der Bericht über den US-Nationalparkdienst beleuchtet die Schwierigkeiten, mit denen die Kolleginnen und Kollegen aufgrund politischer Veränderungen in letzter Zeit konfrontiert sind. Der Beruf des Rangers ist bekannter geworden, und auch der Welt-Ranger-Tag am 31. Juli ist mittlerweile in vielen Schutzgebieten ein fester Veranstaltungstermin im Kalender.

Zudem möchten wir euch darüber informieren, dass Robby und Milena bei der kommenden Mitgliederversammlung nicht erneut als Co-Vorsitzende kandidieren werden. Damit entsteht Raum für neue, motivierte Mitglieder, die Verantwortung übernehmen möchten.

Wir freuen uns darauf, die Zukunft gemeinsam mit euch zu gestalten und euch in Berchtesgaden wiederzusehen.

Herzlichen Dank an alle Autorinnen und Autoren – viel Freude beim Lesen!

Bleibt gesund und fröhlich!
Milena & Robby

Der Abbau des United States National Park Service

Der U. S National Park Service (NPS), gegründet im Jahr 1916, befindet sich seit Januar 2025 in einem massiven Abbauprozess, und das Nationalpark-System – beginnend mit dem weltweit ersten Nationalpark Yellowstone im Jahr 1872 – ist so stark bedroht wie nie zuvor.

Seit Januar wurden über 2000 Festangestellte (24 % der ständigen Belegschaft) aus dem NPS gedrängt. Weitere könnten durch zusätzliche Kürzungen in der Bundesverwaltung und im Haushalt folgen. Schätzungsweise ein Drittel der Superintendenten-Positionen in den Parks ist unbesetzt oder nur kommissarisch besetzt. Viele Führungspositionen in den Regionalbüros sowie in der NPS-Zentrale in Washington D. C. sind vakant. Der NPS wird derzeit von einem kommissarischen Direktor geleitet. Viele der ausgeschiedenen Mitarbeiter waren Fachleute – Historiker, Biologen, Ingenieure, Vertragsspezialisten, Archäologen –, die für die Unterstützung der Parks oder für wichtige Forschungsarbeiten zuständig waren. Ein Einstellungs-

Führungen für Erwachsene und für Kinder werden in Zukunft vermutlich ebenfalls seltener stattfinden können.

stopp der Bundesregierung verhindert, dass die meisten dieser Stellen nachbesetzt werden können.

Der Innenminister der Vereinigten Staaten, Doug Burgum, hat angeordnet, dass die Parks trotz der fehlenden Mitarbeiter „offen und zugänglich“ für Besucher bleiben müssen – unter weitgehender Missachtung der Verantwortung zum Schutz der Ressourcen. Damit Besucher die Auswirkungen des Personalmangels nicht sofort spüren, mussten Parks ihre verbliebenen Angestellten auf fachfremde Aufgaben umverteilen. So wurde berichtet, dass Wissenschaftler und Forscher teils Besucherzentren betreuen oder Toiletten reinigen mussten.

Burgum hat zudem eine Initiative gestartet, die Programme zur Interpretation und Bildung des NPS dahingehend zu verändern, dass „abwertende oder negative“ Darstellungen von Personen oder historischen Ereignissen oder Handlungen entfernt werden. Parks mussten Schilder in Besucherzentren aufstellen, die Besucher auffordern, zu „petzen“, falls sie auf solche Inhalte stoßen. In einigen Parks wurden bereits Schilder, Ausstellungstafeln oder Webseiten verändert, um historische Informationen über Sklaverei, LGBTQ+ oder die Internierung japanischstämmiger Amerikaner im Zweiten Weltkrieg zu reduzieren oder ganz zu entfernen.

Präsident Trump unterzeichnete am 3. Juli 2025 eine Executive Order, die das Innenministerium anweist, die Eintrittspreise für ausländische Besucher in Nationalparks mit Eintrittsgebühr zu erhöhen. Zwar ist die Erhöhung vorgeschrieben, doch die genauen Zuschläge und der Zeitplan für die Umsetzung werden noch vom Innenministerium festgelegt.

Burgum drohte außerdem damit, jene NPS-Einheiten, die „zu wenig besucht“ oder nicht ausreichend profitabel seien, zu verkaufen, aufzulösen oder an Bundesstaaten bzw. lokale Verwaltungen zu übertragen.

Ranger Ranch Tour: „Fester Bestandteil Führung mit Ranger*in- die Freude, Wissen und Leidenschft mit anderen Menschen zu teilen“

Ranger*innen in den USA schützen nicht nur Natur sondern auch Kultur

Zusätzlich verhängte Burgum eine „Maulkorbregelung“ für NPS-Mitarbeiter, die ihnen untersagt, über diese Vorgänge mit Besuchern oder den Medien zu sprechen.

In den Sommermonaten entstand für Besucher der Eindruck eines „normalen“ Betriebs, da über 4500 Saisonkräfte eingestellt wurden (obwohl eigentlich 7700 vorgesehen waren) und weitere Mitarbeiter auf Aufgaben im Besucherservice umverteilt wurden.

Mit dem Ende der Saisonkräfte werden die tatsächlichen Folgen des Abbaus jedoch sichtbar, darunter:

- Parks werden von weniger erfahrenen Führungskräften geleitet
- Besucherzentren oder Parkbereiche müssen schließen oder ihre Öffnungszeiten reduzieren
- Campingplätze werden geschlossen und die Pflege von Wanderwegen verschlechtert sich
- Reinigungsarbeiten, z. B. bei Parktoiletten, werden reduziert
- Reaktionen auf Notfälle wie Strafverfolgung, Unfälle, medizinische Zwischenfälle und Brände werden langsamer erfolgen
- Archäologische und historische Ressourcen sind durch weniger Überwachung stärker gefährdet
- Sammlungen von Artefakten in vielen Parks werden schlechter geschützt und verwaltet
- Langjährige Forschungsprogramme wie Bestandsaufnahmen, Luft- und Wasserqualitätsmessungen werden eingeschränkt oder eingestellt
- Spezialisierte Unterstützung für kleinere NPS-Einheiten, die normalerweise von Experten aus den Zentralbüros kam, wird reduziert oder beendet

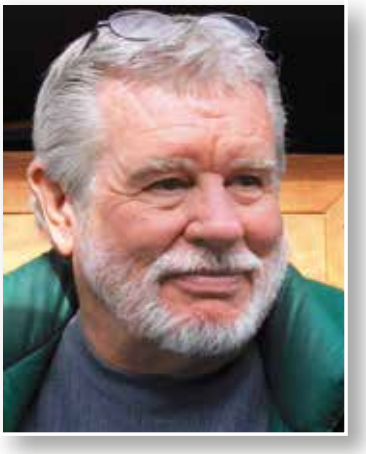
- Sollten Besucher aufgrund der Einschränkungen ihre Reisepläne ändern, werden die „Gateway“-Gemeinden rund um die Parks wirtschaftliche Einbußen erleiden
- Die Mitarbeitermoral, die bereits auf einem historischen Tiefpunkt ist, wird weiter sinken, mit zunehmenden gesundheitlichen Problemen der Angestellten als Folge

Traurigerweise sind die Schäden an den Parks – „der besten Idee, die Amerika je hatte“ – und am National Park Service durch die aktuelle Regierung und den Kongress bereits so gravierend, dass es Jahre, wenn nicht Jahrzehnte dauern wird, sie zu überwinden.

John W „Bill“ Wade

Ich habe den größten Teil meines Berufslebens in Führungspositionen gearbeitet und Schulungen in Aufsicht, Management und Führung entwickelt und durchgeführt.

Nach meinem Dienst in der U. S. Army als Offizier im Corps of Engineers (einschließlich eines Einsatzes in Vietnam) begann ich 1967 meine Laufbahn beim U. S National Park Service. Dort stieg ich „Stufe für Stufe“ vom Park Ranger bis zum Superintendenten des Shenandoah National Park in Virginia auf, eine Position, die ich über neun Jahre innehatte. Im Juli 1997 ging ich nach 34 Jahren im Bundesdienst in den Ruhestand.



Während meiner Karriere war ich in verschiedenen Parks tätig und hatte zweimal jeweils 3 ½ Jahre lang Einsätze als Ausbilder und Ausbildungsleiter der Behörde. Mein Schwerpunkt lag auf Führungstrainings und 1995 koordinierte ich eine behördenweite Initiative, mit der über 120 einwöchige Führungsseminare für alle Führungskräfte im National Park Service durchgeführt wurden. Auch nach meiner Pensionierung setze ich meine Tätigkeit im Training und in der Beratung fort.

Seit meinem Ausscheiden aus dem National Park Service bin ich weiterhin intensiv in Schulungen und Beratungen für diese Behörde sowie andere Organisationen eingebunden. Mein jüngster Schwerpunkt liegt auf Schulungen zu leistungsorientiertem Coaching, Kommunikationsfähigkeiten im Coaching, Entwicklung klarer Erwartungen, Teambildung und Teameffektivität

sowie weiteren Themen aus den Bereichen Führung und Aufsicht. Seit 2013 habe ich (sowohl in Präsenz als auch virtuell) rund 50 Workshops durchgeführt, die von mehreren Stunden bis zu fünf Tagen dauerten.

Zudem bin ich lizenzierter Distributor und Master Coach für das Harrison Assessment System und habe diese Einschätzung für über 700 Personen – hauptsächlich zur Mitarbeiterentwicklung – durchgeführt. Außerdem habe ich das System eingesetzt, um mehrere Kunden bei der Rekrutierung und Auswahl von Mitarbeitern zu unterstützen.

Ich habe bei der Gründung von drei nationalen Non-Profit-Organisationen mitgewirkt und dort verschiedene Vorstandsämter übernommen. Derzeit bin ich Executive Director der Association of National Park Rangers.

Während meiner Laufbahn und auch seit meinem Ruhestand war ich zudem an Programmen zur Mitarbeiterentwicklung in Neuseeland, Griechenland, Russland, Abu Dhabi, dem Königreich Jordanien und zuletzt in Thailand beteiligt.
Ich habe einen Bachelorabschluss in Betriebswirtschaft und Biowissenschaften am Fort Lewis College in Durango, Colorado, erworben.

Kurzbiografie

Nach seinem Militärdienst als Offizier im Corps of Engineers begann er 1967 seine Laufbahn beim U. S. National Park Service. Dort arbeitete er über 30 Jahre in verschiedenen Positionen – vom Ranger bis zum Superintendenten des Shenandoah National Park in Virginia – und ging 1997 nach 34 Jahren Bundesdienst in den Ruhestand.

Ein Schwerpunkt seiner Karriere war die Ausbildung: Er leitete und entwickelte zahlreiche Führungs- und Managementtrainings, darunter ein landesweites Programm mit über 120 Seminaren für Führungskräfte im NPS. Auch nach seiner Pensionierung ist er als Trainer, Coach und Berater aktiv, mit Themen wie Coaching, Kommunikation, Teamentwicklung und Mitarbeiterführung. Seit 2013 leitete er rund 50 Workshops in Präsenz und virtuell.

Er ist lizenzierter Master Coach für das Harrison Assessment System und hat dieses für mehr als 700 Personen im Bereich Personalentwicklung eingesetzt. Darüber hinaus war er Mitbegründer und Funktionsträger in drei nationalen Non-Profit-Organisationen und ist aktuell Executive Director der Association of National Park Rangers.

Seine internationale Erfahrung umfasst Mitarbeit an Entwicklungsprogrammen in Neuseeland, Griechenland, Russland, Abu Dhabi, Jordanien und Thailand. Er besitzt einen Bachelorabschluss in Betriebswirtschaft und Biowissenschaften vom Fort Lewis College, Durango, Colorado.

Wildniscamp – Matsch, Mücken & Magie

Wenn man ein Wildniscamp vorbereitet, kann man noch so viele Listen schreiben und Vorstellungen über den Ablauf haben – irgendwas fehlt immer und es kommt immer anders als man denkt. Und genau das macht vielleicht den Zauber aus: dass nicht alles planbar ist. Denn draußen, zwischen Schlafplattform, Lagerfeuer und Wildkamera, zählt vor allem das gemeinsame Erleben. In diesem Artikel berichte ich aus dem Camp-Alltag: ehrlich, lebendig – und mit einem Hauch Mückenstich-Romantik.

Bei der Wildnispädagogik muss man manchmal bis an die eigene Grenze gehen, das schafft Vertrauen.

Action am Montag: Vom Großeinkauf bis zur ersten Runde am Feuer

Nach monatelanger Planung geht es am Montagmittag los. Ein Teil des Teams fährt das Material ins Camp, der andere erledigt den Großeinkauf. Am Nachmittag trifft sich das ganze Team, bestehend aus drei Ranger:innen und ein bis zwei FÖJler:innen und Praktikant:innen, im Camp. Lebensmittel für 25 Personen und vier Tage wollen verstaut werden. Schlafplätze einrichten, den Überblick behalten, Kaffee kalt werden lassen. Dann: durchatmen. Am Feuer sitzen, gemeinsam essen, nochmal die Woche durchsprechen. Die Ruhe vor dem Sturm – äh, dem Abenteuer.

Wildnispädagogik als Schlüssel: Junge Menschen für die Natur stark machen

Ich bringe in diesem Jahr neue Impulse aus meiner Weiterbildung in der Wildnispädagogik mit, die direkt in unser Programm einfließen. Wildnispädagogik ist für uns mehr als Naturvermittlung: Sie sieht den Menschen als Teil des Ökosystems und die Wildnis als Spiegel ihrer selbst. In unseren Camps – im Nationalpark Hainich - schaffen wir Erfahrungsräume, in denen die Teilnehmenden durch sinnliche Erlebnisse eine nachhaltige Verbindung zur Natur aufbauen – eine wichtige Basis für späteres Umweltbewusstsein. Indem wir das Erleben in den Vordergrund stellen, fördern wir Respekt, Empathie und Achtsamkeit – zentrale Qualitäten für zukünftige Naturschützer:innen.

Wildnispädagogik fordert uns Ranger:innen heraus, nicht nur Fachwissen zu vermitteln, sondern auch als Begleiter:innen und Vorbilder zu wirken. So wird das Camp mehr als ein Ferienerlebnis: Es wird eine prägende Erfahrung, die junge Menschen tief berührt und ihr Verhältnis zur Natur stärkt. Beziehung vor Inhalt, Wildnis als Spiegel, Erfahrungsraum – klingt theoretisch, funktioniert aber ganz praktisch.

Ein Schlafplatz im Grünen kann schön, aber nachts auch ganz schön aufregend sein.

Los geht‘s

Dienstagmorgen. Frühstück, Kaffee (diesmal heiß), dann zum Treffpunkt. Ich frage mich, wer wohl aufgeregter ist: wir, die Eltern oder die Kinder. Nach dem ersten Kennenlernspiel ziehen wir ohne die Eltern los – eine Stunde Fußmarsch, davon einen Teil abseits der Wege. Die ersten Wildspuren sorgen für leuchtende Augen und „Oooh“-Momente. Kurz vor dem Camp suchen die Kinder ihren persönlichen Waldschlüssel – ein Symbol fürs Ankommen im Draußen. Wird gut versteckt und, mit etwas Glück, am letzten Tag wiedergefunden.

Im Camp angekommen, folgt der Klassiker: Wo ist die Toilette? Darf ich hier überall hin? Was ist verboten? Dann werden die Schlafplätze eingerichtet – auf Holzplattformen. Luftig, rustikal, wildniscampmäßig eben. Wir helfen beim Aufpumpen der Isomatten. „Die ist doch selbstaufblasend!“ Naja. So halb. Also pusten wir, nicht die Kids, 20 Matten im Akkord auf. Währenddessen zaubern zwei aus dem Team das Mittagessen – Heldenstatus. Gut, dass Jonathan, gelernter Koch, dabei ist. Der Mann kann kochen und behält immer den Überblick in der Campküche. Ich wäre aufgeschmissen.

Regeln, Feuer und wilde Freunde

Am Nachmittag gibt es Teamspiele und die Camp-Regeln werden festgelegt: Kein Ärgern, kein Müll auf dem Gelände,

Ein selbst gemachtes Feuer lässt den Funken im wahrsten Sinne überspringen.

Nachtruhe … irgendwann. Die Kinder wollen bis 23 Uhr aufbleiben, wir im Team sind für 22 Uhr – also einigen wir uns auf 22:30 Uhr. In der Realität wird daraus dann 23:30 Uhr, mit Lagerfeuergeflüster und Gekicher inklusive. 😉

Die Regel „Keiner vor 7 Uhr an der Feuerstelle“, wo wir Teamer:innen schlafen, bleibt eine gut gemeinte Idee.

Am nächsten Morgen vernehme ich von irgendwo her Stimmen. Zwei Kinder sitzen schon an der Feuerstelle. Weiterschlafen? Keine Chance. Ein Blick auf die Uhr verrät es: 4 Uhr. Bitte was? Das kann doch nicht wahr sein. Doch, ist es! Kevin schält sich aus dem Schlafsack, macht Feuer, kocht Tee. Das war's dann wohl mit der Nacht.

Von leisen Tieren und lauten Festmahlen

Vor uns liegen erlebnisreiche Tage: eine Nachtwanderung, bei der es so lebhaft zugeht, dass selbst die weniger scheuen Tiere Reißaus nehmen, eine Wildniswanderung mit allen Sinnen, ein Feuerworkshop mit Zunder, Funken und Stolz in den Augen. Bei der großen Burgerparty schnippeln, brutzeln und mampfen wir gemeinsam – ein echtes Fest.

Ein Highlight sind die Wildkameras. Die Kinder bauen sie auf, checken den Winkel, stellen sie scharf. Am letzten Tag schauen wir, was sich nachts herumgetrieben hat: Reh, Wildschwein, Fuchs – und sogar Damwild. Begeisterung pur.

Wenn das Draußensein mehr zählt als der Empfang

Am letzten Tag feiern wir ein kleines Abschiedsfest mit den Eltern. Die Kinder erzählen, was sie erlebt, gebaut, gelernt und entdeckt haben. Viele wollen wiederkommen. Manche Eltern staunen nicht schlecht, wie viel Naturverbundenheit in ihren Kindern steckt – und wie wenig das WLAN gefehlt hat.

Und wir Ranger:innen? Wir gehen müde, erschöpft, aber glücklich nach Hause. Mit einem Sack voller Erinnerungen – und der Ahnung, dass dieses Camp mehr war als bloß vier Tage draußen. Es war ein kleiner Ausflug ins Wesentliche.

Am Ende sind wir alle ein bisschen müde, ein bisschen zerstochen – und ein bisschen glücklicher. Wildniscamps bringen uns zurück zu dem, was wirklich zählt: Miteinander, Naturverbundenheit, Abenteuerlust. Und der Erkenntnis: Selbstaufblasende Isomatten sind ein Mythos.

Janice Kauert,
NLP Hainich

Frauen bei der Naturwacht

Ein Rückblick auf den Workshop „Rangerinnen unter sich von der Naturwachtfachtagung 2025

Wenn der Nebel über dem Lobenmoor liegt und die Sonne durch die Wolken bricht, weiß ich, warum ich Rangerin geworden bin. Dieses Licht, diese Geräusche, die Gerüche – und ich darf helfen, diese wunderbare Natur zu bewahren! Dabei folge ich den Spuren vieler inspirierender Frauen, die diesen Berufsweg vor mir gegangen sind. Und weiterhin gehen: Bei der Bundesnaturwachttagung 2025 kamen knapp 20 FLINTA* (Akronym für alle Personen, die sich Frauen, Lesben, intergeschlechtlich, nichtbinär, trans, gender und weiteren Selbstzuschreibungen zugehörig fühlen) zusammen, um über den Ranger*innenberuf aus ihrer Perspektive zu diskutieren. Dabei wurde klar, dass das Arbeitsumfeld diverser geworden ist und sich somit gesellschaftliche Entwicklungen, aber auch Spannungen, widerspiegeln.

International zeigen sich interessante Unterschiede: Weltweit sind nur etwa 11 % der Naturwacht FLINTA*, in Island sind es inzwischen 70 %! Und wie ist es im deutschsprachigen Raum? Schon 1995 waren vier der elf Gründungsmitglieder des Bundesverbandes Naturwacht weiblich. Der Anteil an Rangerinnen liegt damals wie heute bei etwa 30 % – genauso viele Gebietsleitungen sind derzeit weiblich. Seit den 2010er-Jahren ist viel in Bewegung bei der Naturwacht: So wandelt sich der Stereotyp des Rangers aus dem letzten Jahrtausend langsam – es wird diverser und weiblicher, wie auch der diesjährige World Ranger Day zeigte.

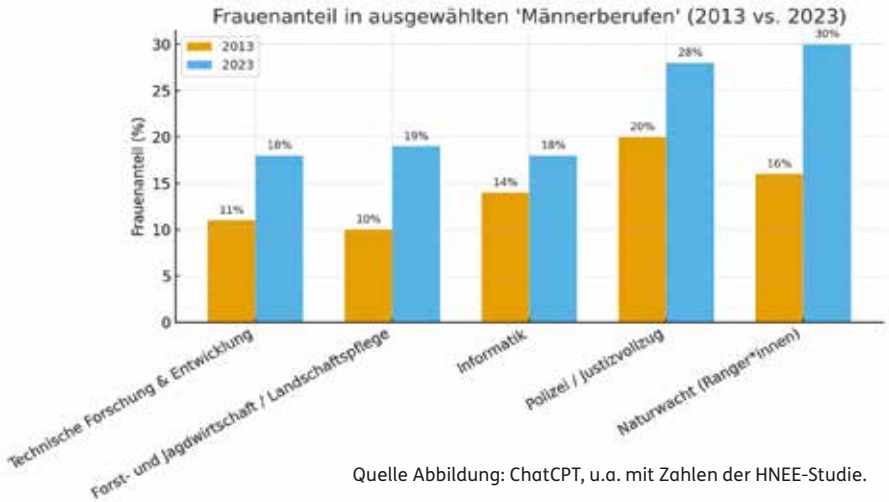
Die im Workshop zusammengetragenen Anekdoten zeichnen als b)-Antworten im Quiz die Realität des Naturwacht-Alltags: FLINTA* begegnen laut Untersuchungen der HNEE und des IRF immer noch Vorurteilen im Beruf. Kolleginnen berichteten, dass sie sich häufiger zu Familienplanung, Kinder- oder Angehörigenbetreuung äußern sollen oder auf ihr Äußeres, ihr Alter, ihre körperliche Fitness oder zu Konflikten im Kollegium angesprochen werden. Doch obwohl laut IRF weltweit über die Hälfte der männlichen Naturwächter keine oder nur sehr wenige Frauen als Kolleginnen haben, gibt es bei 87 % keinerlei Bedenken, mit Rangerinnen zusammen zu arbeiten.

Gleichzeitig wünschen sich 83 % der Frauen Anerkennung und respektvollen Umgang im Berufsalltag – ein Wunsch, den viele männliche Kollegen teilen.

FLINTA* machen den Beruf nahbarer, vielfältiger und resilienter. Unsere Arbeitgeber*innen können diese Entwicklungen durch Teambuildingangebote sowie Fortbildungen zu Diversitätssensibilisierung, Konfliktmanagement und Selbstverteidigung unterstützen und Karrierewege transparent gestalten. Gleiche Bezahlung muss eine geschlechterunabhängige Selbstverständlichkeit sein.

Der BVNW unterstützt FLINTA* mit digitalen Stammtischen und WhatsApp-Gruppen (Kontakt: BVNW-Vorstand) zum Austausch und zur Vernetzung. Gleichzeitig liegt es an uns allen, Gleichstellung im Berufsalltag zu leben: durch Solidarität und das Zuhören ohne Vorurteile. Somit braucht ein modernes Arbeitsumfeld bei der Naturwacht vor allem eines: die Begeisterung für diesen großartigen Beruf und den Willen, gemeinsam im Sinne des Naturschutzes zu agieren. Dabei dürfen Fehler passieren und es darf respektvoll verhandelt werden. Oft liegen die Antworten ganz nah: Wenn es das Vertrauen erlaubt, zum Beispiel ein ungutes Gefühl bei einer Gebietskontrolle oder Ordnungswidrigkeit offen anzusprechen, können gemeinsam Lösungswege gefunden werden (z. B. gemeinsame Gebietskontrollen, Mitnahme des eigenen Hundes, Einbindung der Gebietsleitung, Verwaltung oder Ordnungsbehörden). Lasst uns gemeinsam diesen Weg gehen, damit ein gutes Arbeitsumfeld für alle Kolleg*innen vorhanden ist und bleibt.

Susann Nitzsche,
NP Niederlausitzer Heidelandschaft



Quelle Abbildung: ChatCPT, u.a. mit Zahlen der HNEE-Studie.

DIENSTALLTAGSQUIZ

*Mal sehen, wie gut ihr euch im Ranger*innen-Alltag auskennt – und ob ihr erratet, welche Antworten Kolleginnen manchmal ganz automatisch mitdenken.*

Frage 1 – Bewerbungsgespräch: Du bewirbst dich auf eine Ranger*innenstelle. Worauf bereitest du dich vor?

a) Auf fachliche Fragen, Arbeitszeiten und ein paar Infos zum Gebiet.
b) Auf fachliche Fragen, Arbeitszeiten und ein paar Infos zum Gebiet – zusätzlich lege ich mir einen unauffälligen Nebensatz zurecht, der erläutert, wie meine Familienplanung aussieht oder wie ich die Kinderbetreuung regele.

Frage 2 – Arbeitseinsatz: Die Beschilderung im Gebiet muss erneuert werden.
Was raten dir deineKolleg*innen?

a) „Pack Spaten, Bohrer, Akkuschrauber und Schilder ein und los geht's."
b) „Frag mal einen Kollegen, ob er dir helfen kann." Und dann: Termin abstimmen, Ausrüstung packen, losfahren – zu zweit.

Frage 3 – Unterwegs im Gebiet: Du kommst ins Gespräch mit einem Wanderer.
Beim Verabschieden fragt er nach deiner Nummer. Was denkst du?

a) „Prima, noch jemand zum Fachsimpeln – wir bleiben in Kontakt."
b) „Prima, noch jemand zum Fachsimpeln – gut, dass ich eine Dienstnummer habe. Die letzte Nachricht nachts um eins hätte ich nicht gebraucht."

Frage 4 – Dienstberatung: Zwei Kolleginnen sitzen am Tisch mit einem Stuhl Abstand.
Wo setzt du dich hin?

a) Dazwischen – und sage „Hallo".
b) Dazwischen – mit der Bemerkung: „Zwischen zwei so netten Kolleginnen sitze ich doch gern."

Frage 5 – Karriere: Dein Vorgesetzter geht in Rente. Was machst du?

a) Entspannt zurücklehnen – als Dienstältester ist meine Beförderung wahrscheinlich.
b) Entspannt zurücklehnen – und wissen: Eine Beförderung wäre schön, ist aber eher unwahrscheinlich.

Auflösung: Alle Antworten sind Realität und wurden genauso von Kolleginnen berichtet. In einer gleichberechtigten Berufswelt wären die a-Antworten für alle Kolleginnen und Kollegen gleichermaßen die wünschenswerten. Aber Rangerinnen berichten, dass sie öfter mit Fragen zur Familienplanung konfrontiert werden, häufiger ihre körperliche Fitness unter Beweis stellen müssen oder Erfahrungen machen, die sie vorsichtiger im Umgang mit Fremden werden lassen. Auch beim Thema Beförderung sind die Chancen oft noch ungleich verteilt.

European Ranger Congress 2025 in Rumänien

Rumänien – ein Land, das viele mit Schlössern, Burgen und der Heimat Graf Draculas verbinden. Rumänien ist allerdings auch bekannt für seine beeindruckende Natur, denn hier gibt es noch die seit dem Ende der Eiszeit größten und letzten unberührten Waldflächen Europas. Damit einher geht eine enorme Artenvielfalt, die das Land zu einem Biodiversitätshotspot werden lässt. Vom 06.10.2025 bis 10.10.2025 hat sich diese Biodiversität nochmals vervielfacht, denn in Fundata, einer kleinen Gemeinde in der Region Siebenbürgen, kamen 270 Ranger aus 34 Ländern für den sechsten Europäischen Ranger-Kongress zusammen. Unter dem Motto „Rangers – the Voice of Nature: Building a Bridge between Local Communities and Nature Conservation" wurden nicht nur Brücken zwischen Mensch und Natur, sondern auch zwischen Rangern untereinander geschaffen. Denn neben dem fachlichen Austausch

sind Treffen dieser Art auch eine wertvolle Möglichkeit, sich international mit Kolleginnen und Kollegen zu vernetzen.

Ebenso vielfältig wie die Nationalitäten der Teilnehmer gestalten sich auch die Anreisemöglichkeiten in diesen Teil der Karpaten. Für mich beginnt diese bereits zwei Tage vor dem Kongress, als es mit dem Auto nach München geht und ich dort in den Flieger nach Bukarest steige. Direkt nach Verlassen des Flughafens merke ich, wie die Anspannung abfällt und ich mich dem Fluss des Reisens hingebe. Daher wird auch erst spontan am Nordbahnhof der rumänischen Hauptstadt auf der Anzeige-

Bild oben: weit gereiste Ranger

270 Ranger nahmen dieses Jahr am Kongress teil.

tafel nach dem Anschlusszug nach Brașov gesucht - und tatsächlich, in zwei Minuten fährt einer ab! Also schnell zum passenden Gleis laufen und die Freude ist groß, so unkompliziert eine passende Verbindung erwischt zu haben. Zweieinhalb Stunden und nach erst halber zurückgelegter Strecke sowie zwei uns überholenden Zügen später stelle ich fest, dass ich die Bummelbahnverbindung unter den Zügen erwischt habe und so erreiche ich Brașov erst nach vier Stunden Zugfahrt, dafür jedoch um viele Landschaftseindrücke reicher. Kronstadt, wie der deutsche Name lautet, spielte im Mittelalter im deutschsprachigen Siebenbürgen eine wichtige Rolle, dessen Zweitname „Transsilvanien“ also „jenseits des Waldes“ wiederum die Lage am Rande der Karpaten verdeutlicht.

Neben der anerkannten Minderheit von ca. 36.000 deutschsprachigen Siebenbürger Sachsen blieb auch bis heute die mittelalterliche Bausubstanz erhalten, die auf jeden Fall einen Besuch wert ist! Mich überzeugt die Stadt mit ihrer herzlichen und lebensfrohen Art und es gelingt hier auch an einem Tag Aufenthalt sehr gut, in die rumänische Kultur einzutauchen. Dafür darf auch das passende Abendessen nicht fehlen: Sarmale (Kohlrouladen mit Hackfleisch) und als Beilage Mămăligă (auch bekannt als Polenta), eines der Nationalgerichte. Am Montag geht die Reise dann

Die Stadt Brașov ist Knotenpunkt der eisten Anreisenden.

mit Shuttlebussen weiter zum Tagungsort Fundata, wo bereits erste Netzwerktreffen zwischen Vorständen der nationalen Rangerverbände sowie zu den Partnerschaftsprojekten stattfinden. Die Familie der European Ranger Federation ist zwischenzeitlich auch gewachsen und die neuen Mitgliedsstaaten sind Zypern, Nordmazedonien, die Republik Moldau sowie die Türkei.

Am Dienstagmorgen startet der offizielle Kongress mit einer Reihe aus Willkommensansprachen und Vorträgen, die sich aufgrund ihrer jeweiligen Kurzweiligkeit sehr gut und aufmerksam verfolgen lassen und einen guten Einblick in Rumäniens Schutzgebiete und die Arbeit dort bieten.

Das Besucherzentrum des Piatra Craiului National Parks überzeugt mit seiner modernen und interaktiven Ausstellung.

Der voll besetzte Tagungsraum in Fundata.

Herbststimmung in der Zărnești-Schlucht

Ergänzt werden die Vorträge durch einen Tag mit Exkursionen, die in den nahegelegenen Nationalpark Piatra Craiului sowie das Făgăraș-Gebirge führen. Heimweh in den Schwarzwald kommt auch nicht auf, denn Rumänien hat in der europaweit relativ stabilen Wetterlage das einzige Tiefdruckgebiet zu bieten und somit waren für mich aus dem Nordschwarzwald vertraute Witterungsbedingungen anzutreffen: Kälte, Nebel und Nässe.

Zwar konnten die Exkursionen stattfinden, waren jedoch aufgrund des schlechten Wetters in ihrem Umfang und den Ausblicken, die sich viele erhofft hatten, stark eingeschränkt. So habe ich während meines gesamten Aufenthalts leider keinen Blick auf Rumäniens größtes Kalkmassiv, die Gebirgskette Piatra Craiului erhaschen können und wir beschränkten unsere Wanderung auf die Zărnești Schlucht, die sich am Fuße der Berge befindet. Etwas enttäuschend war der geringe fachliche Input, hier hätten sich viele Teilnehmende etwas mehr Informationen zu den besuchten Gebieten vor Ort gewünscht.

Seit 1990 ist Piatra Craiului mit einer Größe von 14.766 ha als Nationalpark ausgewiesen und beherbergt ein Drittel aller Pflanzenarten Rumäniens sowie über 50 Säugetierarten, darunter auch die großen Beutegreifer Luchs, Wolf und Bär. Doch hier soll sehr viel mehr entstehen.

Die Stiftung Foundation Conservation Carpathia hat es sich zur Aufgabe gemacht, mit dem Făgăraș-Gebirge westlich von Piatra Craiului eines der größten Wildnisgebiete Europas zu schaffen. Dazu wurden bereits 28.000 ha Waldflächen erworben und teilweise unter strengen Schutz gestellt. Außerdem werden bereits abgeholzte Waldflächen wieder restauriert und bepflanzt sowie Jagdrechte für die Gebiete ersteigert, um die dort lebenden Wildtiere zu schützen.

Um das Ökosystem der Karpaten wieder zu vervollständigen, werden seit einigen Jahren Wisente und Biber angesiedelt, die als Schirmarten und Biodiversitäts-Booster durch ihr Wirken in der Landschaft einer Vielzahl anderer Arten Lebensraum schaffen. Der Europäische Wisent war kurz vor dem Aussterben und in Rumänien gab es lange Zeit keine wildlebenden Exemplare mehr. Bekanntlich stammt die gesamte europäische Population von gerade mal 12 in Gefangenschaft überlebenden Tieren ab! Heute leben etwa 250 Wisente in den rumänischen Karpaten.

Das Ziel der Conservation Carpathia Stiftung ist es, ein Pendant zum nordamerikanischen Yellowstone Nationalpark in Europa zu schaffen. Ein großes Stück Wildnis, bis zu 250.000 ha Wald, in dem das Naturerbe bewahrt und der Tier- und Pflanzenwelt Raum gegeben werden soll. Dieses Projekt verkörpert das Motto des diesjährigen Kongresses. Denn um Nationalparks oder andere Schutzgebiete zu schaffen und die Natur dort dauerhaft zu schützen, sind neben dem Aufzeigen des Erhaltungswerts solcher Gebiete und dem Beschluss der jeweiligen Regierung, diese zu schüt-

Herbststimmung in der Zărnești-Schlucht.

zen. Vor allem aber ist auch die Zustimmung der lokalen Bevölkerung notwendig und unabdingbar. Dafür werden Lösungen in Form von Herdenschutzprogrammen und Ökotourismusprojekten für Mensch-Wild-Konflikte erarbeitet.

Dies ermöglicht ein Nebeneinander von Naturschutz und einem wirtschaftlichen Einkommen in der Region. Egal, ob in den rumänischen Karpaten oder anderswo in Europa oder weltweit: Das ganze Potenzial von Schutzgebieten und solchen, die es werden sollen, kann nur ausgeschöpft werden, wenn die dort lebenden Menschen mit ins Boot geholt werden, wenn sie verstehen, warum unsere Natur schützenswert ist, und selbst dafür einstehen.

Wir Ranger stehen nicht nur für die Natur und ihren Schutz, sondern auch für unsere Kolleginnen und Kollegen ein. Und da Ranger nicht in jedem Schutzgebiet in Europa und weltweit dieselbe Unterstützung erhalten, wie es zum Beispiel in Deutschland der Fall ist, wurden während des gesamten Kongresses im Namen der Thin Green Line Foundation auch wieder fleißig Spenden gesammelt: so kamen dank eines Spendenlinks, einer Tombola sowie einer Auktion für den diesjährigen Special Ranger Coin knapp 4.200 Euro zusammen, mit denen Kolleginnen und Kollegen bei ihrer Arbeit oder die Familien im Dienst verstorbener Ranger unterstützt werden können.

Nach drei intensiven Tagen voll mit fachlichem Input und Austausch wurde schließlich ein neuer Vorstand für die European Ranger Federation bekanntgegeben:

- Der neue Präsident ist Florin Halastauan (Romanian Ranger Association)
- Vize-Präsident ist Lars Scharfe aus unserem deutschen Bundesverband Naturwacht e. V.
- ERF Financial Officer ist José María Jiménez Cañete (Spanien)
- ERF Secretary: Maria Gurscaia (Moldau)
- ERF Training Officer: Borja Díaz (Spanien)
- ERF Project Officer: Vítor Manuel Gonçalves Casalinho (Portugal)

Den Abschluss dieses Europäischen Kongresses bildet schließlich die Romanian Carpathian Declaration 2025: Die Natur ist unser aller Zuhause. Sie kennt keine Grenzen und niemand repräsentiert sie besser als Ranger. Und so vielfältig und unterschiedlich die Aufgaben eines Rangers von Schutzgebiet zu Schutzgebiet und von Land zu Land sind, so haben wir alle etwas gemeinsam: Wir sind die Stimme der Natur, wir sind die Wächter der Natur und wir können Brücken bilden zwischen Mensch und Natur.

Nadine Berger,
NLP Nordschwarzwald

Zum Gedenken an Dr. Jane Goodall

Mit tiefem Respekt und Dankbarkeit nehmen Rangerinnen und Ranger weltweit Abschied von Dr. Jane Goodall.

Sie war mehr als eine Forscherin – sie war eine Wegbereiterin, eine Stimme für jene, die keine haben: Tiere, Wälder, ganze Lebensräume.

Sie war aber auch ein Leuchtfeuer – und eine Freundin der Rangerinnen und Ranger. Seit ihren ersten Tagen im Gombe-Nationalpark hat Jane gezeigt, was wahre Nähe zur Natur bedeutet: mit Geduld, Mitgefühl und dem Mut, anders zu sehen. Ihre Entdeckungen über Schimpansen haben nicht nur die Wissenschaft verändert, sondern auch unser Verständnis davon, was es heißt, Teil dieser Erde zu sein.

Für uns Ranger bleibt ihr Vermächtnis lebendig – in jedem Stück Natur und in jedem

Schutzgebiet, das wir zu bewahren versuchen. Gerade in der Erkenntnis, wie man Wildtieren begegnen sollte. Denn durch Jane Goodall haben wir gelernt, dass hinter dem sogenannten „Primitiven“ so viel mehr steckt. Manches, von dem wir glaubten es habe nichts mit uns zu tun, zeigt uns am Ende: Es ist Teil von uns – oder wir sind längst Teil davon.

Ihr Glaube an die Kraft des Einzelnen – besonders der nächsten Generationen – treibt uns weiter an. In dieser Mission ist sie bis zuletzt gereist und hat Menschen auf der ganzen Welt inspiriert.

Sie war Friedensbotschafterin der Vereinten Nationen und Botschafterin der Thin Green Line Foundation. Sie setzte sich für Rangerinnen und Ranger ein und betonte stets ihre zentrale Rolle im globalen Schutz der Natur. Außerdem hat sie das Jane Goodall Institut gegründet, das an vielen Orten der Welt tätig ist. Die Hoffnung und die Inspiration, Gutes zu tun, sollen auch nach ihrem Tod weitergetragen werden.
Hier in Deutschland hat das Institut seinen Sitz in München und unterstützt Jane Goodalls Arbeit – zum Beispiel mit der „Roots & Shoots“-Initiative, die Kinder und Jugendliche zu Projekten im Natur- und Umweltschutzbereich anregt.

Auch wenn es unendlich traurig ist, dass eine so große Persönlichkeit von uns geht, bleibt ihre Hoffnung bestehen.

Insofern lebt Jane Goodall in jedem Menschen, der die Natur liebt und sie schützt, ein Stück weiter.

„Was du tust, macht einen Unterschied. Du musst nur entscheiden, welche Art von Unterschied du machen willst.“ – Jane Goodall

PS: Als ich den World Ranger Congress in Nepal besuchen durfte, war eines der faszinierendsten Erlebnisse, dass Jane Goodall eine Videobotschaft an uns Ranger richtete. Während der Begrüßungszeremonie sprach sie zu uns – mit einem gütigen Lächeln, das sich mit einem klaren Blick und einer felsenfesten Botschaft verband:
Dass unsere Arbeit unerlässlich für den globalen Schutz der Natur ist.
Das war sehr eindrücklich und zog den ganzen Saal in ihren Bann.
Es war einer jener Momente, der mir klar vor Augen führte, dass es sehr wohl einen Unterschied macht, was man tut – dass das eigene Sein eben nicht völlig egal ist.
Dieser Moment hat meine Auffassung über das eigene Tun und unseren Beruf tief geprägt. Und auch wenn ich diese weltbekannte Persönlichkeit „nur“ auf einer Leinwand gesehen habe, hat mich dieser Augenblick sehr berührt.
Dafür möchte ich mich auch heute noch von Herzen bedanken.

Patric Heintz,
Naturwacht Saarland

Lina Göhring betreibt unseren Ranger-Shop – ihr könnt die angebotenen Artikel per mail bei ihr bestellen!

Ihre Mailadresse lautet:
shop@bundesverband-naturwacht.de

Pin IRF
2,50 €

Pin BVNW
2,00 €

Pin Bundesverband
1,00 €

Pin ERF
2,50 €

Beachtet bitte – die Preisangaben gelten ohne Versandkosten!

BVNW Stoffaufnäher (Logo)	2,00 €
Pin Bundesverband	1,00 €
BVNW Stoffaufnäher (Wappen)	3,00 €
BVNW Logo Pin	2,00 €
BVNW Logo Anstecker	2,00 €
BVNW Aufkleber	1,00 €
BVNW Aufkleber Autoscheibe	1,00 €
NNL Pin	1,00 €
IRF Pin	2,50 €
IRF Aufnäher	2,50 €
ERF Pin	2,50 €
ERF Aufnäher	2,50 €
Stoffaufnäher (rechteckig)	2,00 €
BVNW Pin Abzeichen	2,50 €

Wer noch Naturwachtblätter der vergangenen Jahre sucht, kann auf Nachfrage diese Exemplare bei Lina bestellen.

Stoffaufnäher
(Wappen)
3,00 €

BVNW-
Stoffaufnäher
(Logo)
2,00 €

ERF-Aufnäher **2,50 €**

Stoffaufnäher IRF **2,50 €**

BUNDESVERBAND NATURWACHT e.V.

GERMAN RANGER ASSOCIATION